

Nach 18 Jahren holte Fechter Tobias Hell Säbel und Maske wieder vom Speicher

Rückmeldung auf der Planche

Nürnberger bei der Bayerischen auf Rang 14 — Junioren als Helden des Tages

VON NICOLE MARBURGER

26:45. Damit hat er nicht gerechnet. Tobias Hell schüttelt den Kopf, aber auf seinen Lippen spielt ein anerkennendes Lächeln. Soeben hat Hell gemeinsam mit Hanns Prechtl und Werner Gräff das Halbfinale des Team-Wettbewerbs der Bayerischen Säbelfecht-Meisterschaften gegen die eigenen Junioren des Fechtterring Nürnbergs (FR) verloren. Ein Sieg der Jungen über die Alten, die schließlich Viertes werden. Niemand hat das für möglich gehalten in der großen Turnhalle der Bismarckschule.

Doch damit nicht genug, denn Moritz Kugler, Markus Moor und Philipp Lämpert gelingt danach sogar die Sensation: Sie gewinnen das Finale gegen den KTF Luitpold München II mit 45:32 Punkten und holen den Titel. Umarmungen, Tränen der Freude, Jubel. Stolze Trainer. Moritz, Markus und Philipp heißen also die Helden dieses Tages. Und doch ist es Tobias Hell, der bei diesen Meisterschaften im Mittelpunkt steht. Denn hinter seiner Teilnahme verbirgt sich eine spannende Geschichte.

Tobias Hell? Wer ist das eigentlich? Einst war er der beste bayerische Junioren-Fechter und in Deutschland unter den Top 20, dann kam 1982 ein Schicksalsschlag: Sein Vater verunglückte tödlich. Von einem auf den anderen Tag änderte sich das Leben des jungen Mannes, der nun nicht wie geplant zur Sportfördertruppe nach Tauberbischofsheim ging, sondern in Nürnberg bei seiner Familie blieb. „Privates und Berufliches ging einfach vor“, erzählt er heute. Mittlerweile ist er IT-Manager, reist in der

Welt umher, hat eine Frau, Kathrin, und zwei Kinder, Franziska und Alexandra. 18 Jahre lang lagen Säbel und Maske auf dem Speicher. Doch dann geschah das: Gemeinsam mit Valentin Etter, ebenfalls ein ehemaliger Fechter, schaute er sich im vergangenen Jahr die Deutschen Säbelfechtmeisterschaften in Nürnberg an. Dort traf er seinen alten Trainer Hanns Prechtl wieder.

Die Lust gepackt

Es war passiert. Die Lust am Säbelfechten hatte ihn wieder gepackt. „Ich war ganz schön überrascht, als er anrief und sagte, dass er mal wieder zum Training kommen will“, sagt Hanns Prechtl. Der wurde übrigens als ältester Teilnehmer im Feld, mit 59 Jahren, Neunter in der Einzelkonkurrenz. Er lag damit nicht nur fünf Plätze vor seinem Schützling Tobias Hell, sondern war auch gleichzeitig bester Nürnberger. „Ich hatte mir

schon mehr erhofft, so Neunter bis Zwölfter. Aber die Jüngeren sind ganz schön schnell“, fand Hell nach dem verlorenen Kampf gegen John Kluger vom KTF Luitpold München.

Aber zurück zu seinem ersten Training: Das war Mitte Mai des vergangenen Jahres. „Ich bin erst mal in meinem alten Klump angetreten, das ich noch auf dem Speicher hatte. Aber die Sachen waren nicht mehr tauglich. Da musste ich mir schon was Neues kaufen“, erzählt Hell: „Auch die ersten Schritte waren sehr, sehr mühsam.“ Muskeln und Sehnen mussten erst wieder aufgebaut werden.

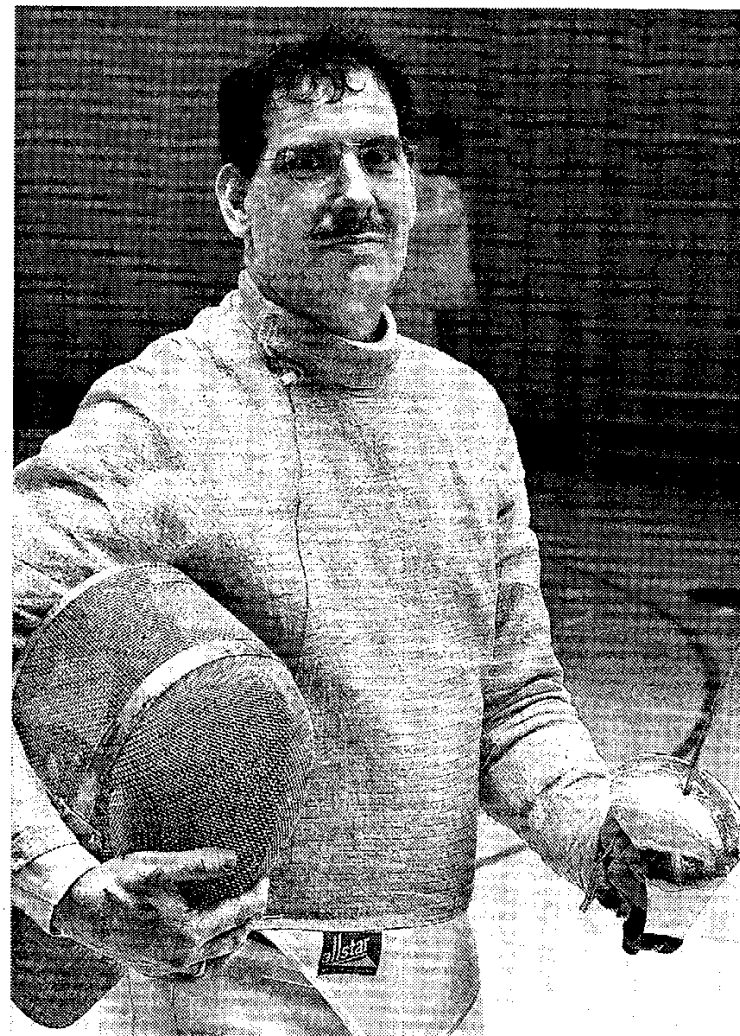
Im Moment geht er zwei bis drei Mal in der Woche zum Training, nicht nur, um selbst zu trainieren, sondern auch, um sich um den Nachwuchs zu kümmern. Darüber freut sich vor allem Hanns Prechtl: „Damit nimmt er mir schon ein bisschen Arbeit ab.“ Wenn Prechtl an den Tobias Hell von früher denkt, fällt ihm zuerst das Wort „temperamentvoll“ ein. Ein cleveres Kerlchen sei er gewesen. Hanns Prechtl erinnert sich noch heute an die Aktion „Turnierheft“ zu Beginn der 80er Jahre: „Das müssen sie sich vorstellen. Ein Junge von 16 Jahren macht für eine deutsche Meisterschaft, die der Fechtterring Nürnberg organisiert hatte, ein Heftchen. Mit Werbung. Und hinterher hatte er sogar noch um die 600 Mark plus gemacht.“

Apropos Nürnberger Fechtternachwuchs. Um den kümmert sich Tobias Hell wie gesagt persönlich – sogar in der Familie: Tochter Franziska, sieben Jahre alt, trainiert schon, ein Mal in der Woche.

Bogenschießen

Meisterlich in Form

Wenige Wochen nach seinem Sieg bei den Bayerischen Meisterschaften der Behinderten zeigte sich Bogenschütze Rudy Eckardt auch bei den Deutschen Titelkämpfen gut in Form. Mit 557 Ringen belegte der Nürnberger, der für Feucht startet, Platz zwei in der Compoundklasse.



„Die Jüngeren sind ganz schön schnell“, fand Säbelfechter Tobias Hell, der mit 38 Jahren sein Comeback bei der Bayerischen Meisterschaft gab. F: Stefan Hippel